

DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

DIE GRIECHISCHEN
CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER
DER ERSTEN JAHRHUNDERTE

CLEMENS ALEXANDRINUS

DRITTER BAND



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

1970

CLEMENS ALEXANDRINUS

DRITTER BAND

STROMATA BUCH VII UND VIII
EXCERPTA EX THEODOTO – ECLOGAE PROPHETICAE
QUIS DIVES SALVETUR – FRAGMENTE

HERAUSGEGEBEN
VON
OTTO STÄHLIN

IN ZWEITER AUFLAGE NEU HERAUSGEGEBEN
VON
LUDWIG FRÜCHTEL†

Zum Druck besorgt
von
URSULA TREU



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

1970

IN DER REIHENFOLGE DES ERSCHEINENS BAND 17*

Reproduktion erfolgte von altem Archivexemplar
Durch Einfügung notwendiger Textverbesserungen
wurden gewisse Unterschiede im Druckbild unvermeidlich

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH, 108 Berlin, Leipziger Straße 3—4

Copyright 1970 by Akademie-Verlag GmbH

Lizenznummer: 202 · 100/268/70

Satz: IV/2/14 · VEB Werkdruck, 445 Gräfenhainichen · 2892

Offsetdruck: VEB Druckerei „Thomas Müntzer“, 582 Bad Langensalza

Bestellnummer: 2031/3 · EDV 751 597 6 · ES 7 M

Vorwort zur zweiten Auflage

Im Jahre 1960 erschien der 2. Band der Stählin'schen Clemens-Ausgabe mit den Stromata Buch I–VI in 3. Auflage, neu herausgegeben von Ludwig Früchtel. Früchtel hatte gehofft, den nun vorliegenden 3. Band mit dem Rest der Stromata und den kleinen Stücken recht bald folgen lassen zu können. Als der Tod ihm am 17. April 1963 die Feder unerwartet aus der Hand nahm, war das Manuskript im wesentlichen abgeschlossen.

Was die Clemens-Ausgabe dem Wirken Früchtels verdankt, kann hier nicht genügend gesagt werden. Statt dessen sei die Würdigung Otto Stählins zitiert, der im Vorwort des 4. Bandes seines einstigen Schülers mit hoher Anerkennung gedenkt, „der sich mit ausgezeichnetem Sachkenntnis, unermüdlichem Fleiß und unübertrefflicher Sorgfalt um diesen Registerband verdient gemacht hat.“ Früchtels Beiträge zur Clemensforschung sind in der Einleitung zu Band II, S. XI und XIII f. genannt. Mit Clemens verband ihn, wenn man so sagen darf, ein mehr als berufliches Interesse. Er schätzte ihn als Autor und als Menschen und bewunderte seine weltoffene Gelehrsamkeit. So war Früchtel auch bestrebt, Clemens einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen. Davon zeugt die deutsche Übersetzung der Stromata (1936), an der er mitwirkte.

Aber Früchtel hat sich keineswegs auf Clemens beschränkt. Die „Griechischen christlichen Schriftsteller“ verdanken ihm das Register zu der von E. Klostermann herausgegebenen Matthäus-Erklärung des Origenes (1955, 2. Aufl. 1968). Über „Das neu entdeckte Streitgespräch des Origenes mit Herakleides und Genossen“ hat er 1950 in der Theologischen Literaturzeitung referiert, über die übrigen Origenes-Papyri des Turafundes 1961 in der Festschrift Klostermann (TU 77) unter dem schlichten Titel „Origeniana“ gehandelt.

Schlichte Sachlichkeit, die sich streng auf das Thema konzentriert und die Floskel meidet, zeichnet auch sonst die gelehrte Arbeit Früchtels aus. Seine Erlanger Dissertation von 1920 galt der Schrift „De gentibus Indiae et Brachmanis“ des Palladius. In der Bibliotheca Teubneriana edierte er 1931–1932 mehrere Cicero-Reden, den Hauptteil des 6. Bandes, den die Kritik als „gediegene Leistung“ würdigte. Beiträge vornehmlich text- und quellenkritischen Charakters gab er in

zahlreichen Bänden der *Philologischen Wochenschrift* (1929, 1936–1939, 1941f.) und des *Gymnasium* (1949f., 1952f.). Ihre Themen reichen von *Homerpapyri* über *Kallimachos* und *Philon* bis *Plutarch*, *Heliodor*, *Isidor von Pelusium* und *Palladius*, von *Plautus* bis *Persius*. Seine Rezensionen, ebenfalls vornehmlich in der *Philologischen Wochenschrift*, sind von ähnlicher Vielseitigkeit. Im *Reallexikon für Antike und Christentum* hat er die Stichworte *Apollinaris Sidonius*, *Aristides Rhetor* und *Attizismus* bearbeitet. Doch war Früchtel nicht nur Gelehrter. Seine reiche Erfahrung als Pädagoge schlug sich in mehreren griechischen und lateinischen Unterrichtswerken nieder, und gelegentlich hat er auch deutsche Lyrik ins Griechische übertragen.¹

Über die Grundsätze seiner Neubearbeitung hat sich Früchtel in der Einleitung zum 2. Band, S. XIII–XV, geäußert. Sie haben ihn auch bei dem vorliegenden 3. Band geleitet. In Übereinstimmung mit der allgemein in der neueren Textkritik zu beobachtenden Tendenz ist Früchtel gegenüber Konjekturen vorsichtiger als Stählin. Er kehrt daher, wo es angeht, zur Überlieferung zurück. In der Einleitung hat er sich um Konzentration bemüht, jedoch alles sachlich Wichtige bewahrt. In den Apparaten sind seine Zusätze wiederum mit der Sigle *Fr* gekennzeichnet.

Für die Drucklegung waren redaktionelle Glättungen und Vereinheitlichungen erforderlich. Der Text wurde wie bei Band II anastatisch reproduziert, dabei Änderungen durch Tektur angebracht. Die Apparate wurden neu gesetzt. Durch Straffung der Zitationsweise wurde Raum für die Zusätze Früchtels gewonnen. So konnte der textkritische Apparat vollständig unter den Seiten untergebracht werden. Längere Ergänzungen zum Testimonienapparat sind an den Schluß gestellt worden.² Auf sie weist ein Sternchen am Rande hin.

Hätte Ludwig Früchtel die Drucklegung noch erlebt, so hätte er gewiß wie beim 2. Band noch manche Ergänzung nachgetragen. Die Bearbeiterin erinnert sich gern der erfreulichen und förderlichen Zusammenarbeit damals und empfindet den Verlust jetzt um so schmerzlicher. Für die Neubearbeitung des 1. Bandes mit *Protrepticus* und *Paedagogus*, mit der sie die Kommission für spätantike Religionsgeschichte in ehrenvoller Weise betraut hat, erbittet sie Vorschläge und Anregungen.

17. April 1968

Ursula Treu

¹ Herr Dr. Edgar Früchtel, Kulmbach, hat mir durch lebenswürdige Auskünfte, durch Zusammenstellung einer Bibliographie und durch Übersendung von Sonderdrucken aus dem Nachlaß seines Vaters sehr geholfen, wofür ich ihm herzlich danke.

² Hier wurde auch auf Literatur hingewiesen, die Früchtel nicht mehr benutzen konnte (*Sigle Tr*).

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

A. Stromata VII und VIII; <i>Excerpta ex Theodoto, Eclogae propheticae</i>	IX
B. <i>Quis dives salvetur</i>	X
C. Fragmente	XI
I. Ὑποτυπώσεις	XII
a) Zeugnisse	XII
b) Bemerkungen zu den Fragmenten	XIII
c) Zu Fragment 24 = <i>Adumbrationes in epistulas canonicas</i>	XVIII
II. <i>Περὶ τοῦ πάσχα</i>	XX
a) Zeugnisse	XX
b) Bemerkungen	XXI
III. <i>Κανὼν ἐκκλησιαστικὸς ἢ πρὸς τοὺς ἰουδαϊζόντας</i>	XXI
a) Zeugnisse	XXI
b) Bemerkung zu Fragment 36	XXI
IV. <i>Περὶ προνοίας</i>	XXII
a) Zeugnisse	XXII
b) Bemerkungen zu den Fragmenten	XXII
V. Ὁ προτρεπτικὸς εἰς ὑπομονήν ἢ πρὸς τοὺς νεωστὶ βαπτισμένους	XXIV
VI. Ἐπιστολαί	XXIV
VII. Schriften, von denen keine Fragmente erhalten sind	XXIV
VIII. Angebliche Sonderschriften	XXV
IX. Fragmente ungewisser Herkunft	XXVI
X. Unechte Fragmente	XXX

Verzeichnis der Abkürzungen und Zeichen	XXXIX
---	-------

Text

Stromata VII. Buch	1
Stromata VIII. Buch	80

VIII**Inhaltsverzeichnis**

Excerpta ex Theodoto	103
Eclogae propheticae	135
Quis dives salvetur	157
Fragmente	193
I. Ὑποτυπώσεις	195
II. Περὶ τοῦ πάσχα	216
III. Κανὼν ἐκκλησιαστικός	218
IV. Περὶ προνοίας	219
V. Ὁ προτρεπτικός εἰς ὑπομονήν	221
VI. Ἐπιστολαί	223
VII. Fragmente ungewisser Herkunft	224
Ergänzungen zum Testimonienapparat	231

Einleitung¹

A. Stromata VII und VIII; Excerpta ex Theodoto, Eclogae propheticae

Die direkte und indirekte Überlieferung dieser Stücke ist die gleiche wie für Strom. I–VI. Hier sind noch Spezialausgaben zu verzeichnen:

1. Clement of Alexandria, *Miscellanies Book VII. The Greek Text with Introduction, Translation, Notes, Dissertations and Indices*. By the late Fenton John Anthony Hort . . . and Joseph B. Mayor, London 1902. – Als Grundlage dienten Mayor die Bemerkungen, die Hort in seinem Handexemplar des Clemens hinterlassen hatte. Er baute diese zu einem fortlaufenden Kommentar aus, fügte aber dem Band auch den auf neuer Rezension beruhenden griechischen Text mit englischer Übersetzung bei. Auch heute noch ist diese Ausgabe ein unentbehrliches Hilfsmittel für das Clemensstudium.

Die englische Übersetzung dieser Ausgabe wurde von H. Chadwick revidiert und neugedruckt in: *The Library of Christian Classics*, vol. II, *Alexandrian Christianity*, London 1954, S. 93–165.

2. Die *Excerpta ex Theodoto* und *Eclogae propheticae* waren griechisch natürlich in die Ausgaben von Petrus Victorius (Florenz 1550) und Fr. Sylburg (Heidelberg 1592) aufgenommen worden, aber auch die griechisch-lateinischen Ausgaben von Daniel Heinsius (Leiden 1616, Paris 1629, 1641 und 1688) boten nur den griechischen Text. Erst Fr. Combefis gab die *Eclogae* griechisch und lateinisch heraus in seinem *Auctarium patrum novissimum*, Paris 1672, I p. 197–210; seine lateinische Übersetzung der *Excerpta* veröffentlichte zusammen mit dem griechischen Text J. A. Fabricius, *Bibliotheca Graeca* V p. 134–179 (Hamburg 1712). Die der Potterschen Ausgabe beigegebene Übersetzung beider Stücke stammt von Robert Pearse.

Eine Sonderausgabe der *Excerpta* und *Eclogae* zusammen mit Strom. VIII besorgte Chr. Bunsen, *Analecta Antenicena* I, London

¹ Wie in der Einleitung zu Band II sind auch hier die wichtigsten Angaben aus der Einleitung zu Band I wiederholt. Die Referate Stählins über die Fragmente in der Einleitung der 1. Auflage des Bandes III sind auf das für den Clemensbenutzer notwendige Maß beschränkt worden.

1854, S. 167–302; Bunsen hielt diese Stücke für Teile der Hypotyposen, mit deren Fragmenten er sie vereinigte.

Von der angekündigten Ausgabe der *Excerpta ex Theodoto*, die Paul Ruben herausbringen wollte, ist nur ein knapper Auszug der Einleitung als Bonner Dissertation in die Öffentlichkeit gekommen (Leipzig 1892).

Neuerdings erschienen: a) *The Excerpta ex Theodoto of Clement of Alexandria*, edited with translation, introduction and notes by Robert Pierce Casey (*Studies and Documents I*), London 1934; b) *Clément d'Alexandrie, Extraits de Théodote, Texte grec, introduction, traduction et notes de F. Sagnard*, O. P. (*Sources Chrétiennes* 23), Éditions du Cerf, Paris 1948. Der Wert beider Ausgaben liegt in den Kommentaren, die reichlichen religionsgeschichtlichen Stoff enthalten und die Erklärung der gnostischen Termini fördern.

B. *Quis dives salvetur*

Grundlage der Überlieferung ist die Eskorialhandschrift Ω -III-19 (= S), die zum erstenmal benützt wurde in der Ausgabe von P. Mor-daunt Barnard, *Clement of Alexandria, Quis dives salvetur* (*Texts and Studies V 2*), Cambridge 1897. Sie ist eine Pergamenthandschrift des 12. Jh. und auch die Quelle für die Jeremiahomilien des Origenes. Die Eskorialhandschrift ist die Vorlage des *Vaticanus graec.* 623 gewesen, aus dem Ghisler i. J. 1623 die *editio princeps* herstellen ließ, die ihrerseits ohne jede Neuprüfung der Handschrift den Text aller Ausgaben bis Barnard geliefert hat.

In der Eskorialhandschrift steht die Schrift auf f. 326^v bis 345^r; da aber das Blatt 344 bis auf einen schmalen Streifen herausgerissen ist, ist man für das dadurch verlorene Stück des § 42 (Erzählung von dem durch Johannes geretteten Jüngling) auf Eusebios angewiesen, der *Hist. Eccl.* III 23 den Abschnitt *ἀκουσον μῦθον οὐ μῦθον* bis *τρόπαιον ἀναστάσεως βλέπομένης* exzerpiert hat, ferner auf einen Auszug (begin-nend mit *ἵνα δὲ ἐπιπαροῤῥήσης* bis *βλέπομένης* = Exc.), der in zahlreichen Handschriften der Scholien des Maximus Confessor zu Dionysios Areopagites erhalten ist; dieser Auszug ist mit dem Eusebiostext verwandt, aber unabhängig von ihm.

Von den nach der *editio princeps* des Michael Ghisler (Lugduni 1623) erschienenen Ausgaben ist die von C. Segaar, *Clementis Alexandrini liber, Quis dives salutem consequi possit, perpetuo commentario illustratus* (Utrecht 1816) wegen des beigefügten und in der Dindorfschen

Ausgabe wieder abgedruckten Kommentars bedeutungsvoll; erst Barnard lieferte wie gesagt die erste kritische Ausgabe; Stählin hat für seine Ausgabe eine Photographie der Eskorialhandschrift benützt, die auch ich nachgeprüft habe.

Die Schrift wurde auch griechisch und englisch in der Loeb Classical Library von G. W. Butterworth herausgegeben, Clement of Alexandria, London—New York 1919, S. 265—367.

C. Fragmente

J. Potter war der erste Clemensherausgeber, der sich auch um Fragmente kümmerte; seine Sammlung (S. 1006—1025) bietet:

1. Bruchstücke, die J. Fell im Anhang seiner Ausgabe von *Quis dives salvetur* (Oxford 1683) S. 144 ff. abgedruckt hatte,

2. Bruchstücke, die Th. Ittig, *Operum Clementis Alexandrini supplementum* (Leipzig 1700) Praef. a 8 ff. und S. 150 ff. zusammengestellt hatte,

3. Bruchstücke, die Joh. Ernst Grabe für sein unvollendetes *Spicilegium SS. Patrum ut et Haereticorum* (Oxford 1698. 1700) bereitgestellt, aber noch nicht veröffentlicht hatte,

4. ein Stück aus der Pentateuchcatene des Fr. Zephyrus (*nomen illud mysticum* etc., in Wirklichkeit Strom. V 34), auf das J. A. Fabricius, *Bibl. Graeca* V p. 111 hingewiesen hatte.

Diese Pottersche Sammlung wurde von J. A. Fabricius in seiner Ausgabe des Hippolyt II (Hamburg 1718) p. 66—74 sowohl durch eine lateinische Übersetzung der bei Potter nur griechisch zu findenden Stücke als auch durch ein paar neue Fragmente ergänzt; diese Supplemente wurden in den Anhang des Venediger Nachdrucks der Potterschen Ausgabe von 1757 übernommen und finden sich auch bei A. Gallandi, *Bibl. vet. patr.*, Venet. 1766, 2. Aufl. 1788 II S. 153—159. Eine größere Erweiterung der Fragmentensammlung brachte die Ausgabe in Mignes *Patrologia Graeca* IX durch Benützung der Catenenfunde von J. A. Cramer; W. Dindorf begnügte sich mit dem aus Migne übernommenen Material.

Die genannten Sammlungen waren eine unkritische Aneinanderreihung von Texten, bei denen man nicht einmal untersuchte, ob sie wirklich neu waren. Die kritische Arbeit an ihnen begann erst Th. Zahn, *Supplementum Clementinum*, Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons und der altkirchlichen Literatur, 3. Teil, Erlangen 1884. Zahn säuberte das bisherige Gestrüpp durch Ausschei-

dung von Sätzen, die gar keine Fragmente waren, weil sie entweder in den erhaltenen Schriften des Clemens selbst wörtlich standen oder nur Paraphrasen von solchen Textstellen waren oder sich bei anderen Autoren nachweisen ließen. Viele Beiträge für die Fragmentforschung lieferte auch K. Holl in seiner Ausgabe der „Fragmente vornicänischer Kirchenväter aus den Sacra Parallela“ des Johannes Damascenus (TU N F 5, 2, 1899, vgl. auch 1, 1, 1897). Infolge dieser Vorarbeiten und auf Grund eigener Forschung konnte O. Stählin 1909 eine stark bereinigte Sammlung von Clemensfragmenten vorlegen.

I. Ὑποτυπώσεις

a) Zeugnisse

1. Euseb. H. E. VI 13,2: Ἰσάριθμοί τε τούτοις (sc. τοῖς Στρωματεῦσιν) εἰσὶν οἱ ἐπιγεγραμμένοι Ὑποτυπώσεων αὐτοῦ λόγοι, ἐν οἷς ὀνομαστὶ ὡς διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μνημονεύει ἐκδοχὰς τε αὐτοῦ γραφῶν καὶ παραδόσεις ἐκτέθειται.

2. Euseb. H. E. V 11,2: Ὃς δὴ (sc. Κλήμης) καὶ ὀνομαστὶ ἐν αἷς συνέταξεν Ὑποτυπώσειςιν ὡς ἂν διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μέμνηται.

Rufinus: *Denique ipse hic Clemens in septimo Dispositionum libro Pantaeni tamquam magistri et praeceptoris sui mentionem facit* (Preuschen bei Harnack, Gesch. der altchr. Lit. I S. 301, führt die Bemerkung *in septimo Dispositionum libro* auf eine Randnotiz in der Vorlage des Rufinus zurück).

3. Euseb. H. E. VI 14,1: Ἐν δὲ ταῖς Ὑποτυπώσειςι ξυνελόντα εἰπεῖν πάσης τῆς ἐνδιαθήκου γραφῆς ἐπιτετμημένας πεποιήται διηγήσεις, μηδὲ τὰς ἀντιλεγόμενας παρελθόν, τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολάς τὴν τε Βαρναβᾶ καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην ἀποκάλυψιν. Fortsetzung s. Fragment 22.

4. Cassiodorus Senator, De institutione divinarum litterarum, praef. (Mynors p. 5, 15–19): *Ferunt itaque scripturas divinas veteris novique testamenti ab ipso principio usque ad finem Graeco sermone declarasse Clementem Alexandrinum cognomento Stromateum, et Cyrillum eiusdem civitatis episcopum et Ioannem Chrysostomum, Gregorium et Basilium necnon et alios studiosissimos viros, quos Graeca facundia concelebrat.*

St hat kaum recht mit der Bemerkung, Cassiodorus habe Kunde von einem die ganze Bibel umfassenden Kommentar des Clemens gehabt; es hat sich wohl, wie bei den anderen genannten Autoren, nur um Teile der Bibel – in manchen Bibelbüchern nur um ausgewählte Sätze (siehe Zeugnis 5) – gehandelt. Mit Recht aber erklärt es St für

unwahrscheinlich, daß Cassiodorus noch die vollständigen Hypotyposeis besaß, sonst hätte er mehr als nur die Auslegung der katholischen Briefe ins Lateinische übersetzen lassen.

Außer der angeführten und der zu Fr. 24 zitierten Stelle erwähnt Cassiodorus den Clemens nur noch einmal, nämlich De art. ac disc. lib. litt. V 2 (Mynors p. 142, 15–20): *Clemens vero Alexandrinus presbyter in libro quem contra paganos edidit musicam ex Musis dicit sumpsisse principium; Musasque ipsas qua de causa inventae fuerint, diligenter exponit* (= Protr. 31).

5. Photios Bibl. cod. 109: Ἀνεγνώσθη Κλήμεντος Ἀλεξανδρέως πρεσβυτέρου τεύχη βιβλίων τρία, ὧν τὸ μὲν ἐπιγραφὴν εἶληχεν Ὑποτυπώσεις, τὸ δὲ Στρωματεύς, τὸ δὲ Παιδαγωγός. αἱ μὲν οὖν Ὑποτυπώσεις διαλαμβάνουσι περὶ ᾗτων τινων τῆς τε παλαιᾶς καὶ νέας γραφῆς κτλ. (= Fr. 23).

6. Photios Bibl. cod. 110: Οὐδὲν δὲ ὁμοιον ἔχουσι πρὸς τὰς Ὑποτυπώσεις οὗτοι οἱ λόγοι (Paidagogos und Protrepikos)· τῶν τε γὰρ ματαίων καὶ βλασφημῶν ἀπηλλαγμένοι δοξῶν καθεστήκασιν.

7. Photios Bibl. cod. 111: Αὕτη δὲ ἡ τῶν Στρωματέων βίβλος ἐνιαχοῦ οὐχ ὑγιῶς διαλαμβάνει, οὐ μέντοι γε ὥσπερ αἱ Ὑποτυπώσεις, ἀλλὰ καὶ πρὸς πολλὰ τῶν ἐκεῖ διαμάχεται.

b) Bemerkungen zu den Fragmenten

Eine Anzahl Fragmente der Hypotyposeis ist erhalten in den unter dem Namen des Oikumenios¹ gehenden Kommentaren zur Apostelgeschichte, den paulinischen und katholischen Briefen; für den Abdruck dieser Fragmente ist benützt:

1. die Ausgabe von F. Morellus, 2 Bände, Paris 1630. 1631 (= M); diese Ausgabe ist ein Abdruck der Editio princeps (Verona 1532, besorgt von einem gewissen Donatus) mit Beifügung der lateinischen Übersetzung des Johannes Hentenius (Antwerpen 1545). Die Ausgabe des Morellus ist übernommen in PG 118–119.

2. die Catene zum 2. Korintherbrief bei J. A. Cramer, Catenae Graecorum patrum in Novum Testamentum, Oxford 1840–1844, vol. V p. 345–444 aus Parisin. Gr. 223 (= C); hierin finden sich zwei von den bei Morellus erhaltenen Fragmenten (= Fr. 2 und 3).

3. die von Cramer im gleichen Band p. 460–477 veröffentlichte Vergleichung des Oxforder Codex Bodleianus Auct. T. I. 7 Misc. gr. 185) mit dem Druck des Morellus (= B).

¹ Ein echtes Werk des Oikumenios, Bischofs von Trikkas in Thessalien (ca. 600), ist nur ein Kommentar zur Apokalypse, s. Bemerkung zu Fr. 59.

Zu Fragment 1

Die Nachstellung der Worte οὕτως ὁ Κλήμης ἐν τετάρτῳ Ὑποτυπώσεων in B wird durch die gleiche Stellung in Fragment 2 und 3 bestätigt; ebenso die Leseart τετάρτῳ: Fragment 1 gibt eine Erklärung zu I Cor, Fragment 2 und 3 zu II Cor, und die beiden Korintherbriefe werden doch wohl im gleichen Buch behandelt gewesen sein.

Die Fortsetzung von Fr. 1 lautet: *Εἰ τῆς τοῦ ἀνδρός φησιν ἐξουσίας καταφρονεῖς, κἂν τοὺς ἀγγέλους αἰδέσθῃτι, ἵνα μὴ αὐτοῖς ἐν ἴσῳ φαίνη τῇ ἐξυρημένῃ* (I Cor 11, 6) *καὶ οἷον ἀνταίρουσα κατὰ τῆς ὑπὸ θεοῦ σοι ἐπιτεθείσης ἐξουσίας*, diese Auslegung stimmt aber nicht zu der in Fragment 1 vorliegenden Deutung des Clemens, sondern ist die des Photios (Cramer V p. 212, 21); übrigens hatte die Worte schon N. le Nourry, Apparatus ad bibl. max. s. patrum I 1330 nicht als dem Clemens gehörig anerkannt.

Fragment 1 steht auch bei Theophylaktos von Bulgarien PG 124, 697 C in folgender Form: *Κλήμης δὲ ὁ Στρωματεὺς ἀγγέλους ἐνόησε περιεργότερον τοὺς τῆς ἐκκλησίας δικαίους. κατακαλυπτέσθω γάρ, φησί, ἵνα μὴ τοῦτους εἰς πορνείαν σκανδαλίση*, ohne die obengenannte Fortsetzung (nachgewiesen von Fr in ZntW 36, 1937, 86).

Zu Fragment 2 und 3

Beide Fragmente bietet Dindorf III p. 493f. doppelt, aus Oikumenios und dann nochmals aus Cramer, hier mit vorangestellten Sätzen, die sich auch bei Ps.-Oikumenios finden; aber Fr. 2 und 3 sind bei Ps.-Oikumenios durch Wiederholung der Textworte von jenen Stücken getrennt, wodurch erwiesen ist, daß sie einem anderen Ausleger angehören.

Zu Fragment 4

Fragment 4 aus Euseb. H. E. I 12 ist die Quelle für alle vermeintlich neuen Hypotyposenfragmente, die die angebliche Zugehörigkeit von Jüngern zu den sog. Siebzig (Lc 10, 1) und zum Apostelkreis behaupten. Solche falsche Fragmente sind:

1. *Prophetarum vitae fabulosae* ed. Th. Schermann S. 127f.: *Ἐκ τῶν ἀποστόλων τοῦ σωτῆρος τῶν ἐβδομήκοντα γεγονῶσιν, ὡς ἱστορεῖ Κλήμης ἐν πέμπτῃ τῶν Ὑποτυπώσεων, Βαρνάβας, Σωσθένης, Κηφᾶς ὁ μὲνυμος Πέτρῳ, Ματθίας ὁ συγκатаριθμηθεὶς τοῖς ἑνδεκα, Βαρσαβᾶς καὶ Λίνος, οὗ μέμνηται Παῦλος Τιμοθέῳ γράφων* (II Tim 4, 21), *Θαδδαῖος, Κλεόπας καὶ οἱ σὺν αὐτῷ.*

2. Pseudo-Dorotheos in cod. Ottobonianus 167, f. 147^v (Th. Schermann, Propheten- und Apostellegenden, TU 31 S. 295): *Οὗτοι ἐκ τῶν μαθητῶν γεγονάσι τοῦ σωτῆρος, ὡς ἱστορεῖ Κλήμης ἐν τῇ ε' τῶν Ὑποτυπώσεων, καὶ ὅσοι ἐπίσταται τῶν ἀποστόλων· Παῦλος, Βαρνάβας, Μάρκος, Τίτος, Τιμόθεος, Λουκᾶς καὶ Σιλουανός.*

3. a) Chronicon Paschale p. 213 B C (I p. 400 ed. Bonn.): α'. *Ματθίας, ὃν ἀνέδειξεν ὁ κύριος, ὁ καὶ συγκαταριθμηθεὶς μετὰ τῶν ια' ἀποστόλων . . . β' Σωσθένης, οὗ μέμνηται Παῦλος Κορινθίοις ἐπιστέλλων. γ' Κηφᾶς, ὁμώνυμος Πέτρον, ὃ καὶ ἐμαχήσατο Παῦλος κατὰ Ἰουδαϊσμοῦ, zwar ohne Nennung des Clemens, aber doch wegen der Formulierung Herkunft aus der Eusebiosstelle wahrscheinlich.*

b) Chronicon Paschale p. 224C (I p. 421 ed. Bonn.): *Περὶ δὲ τῶν προγεγραμμένων ο' μαθητῶν τῶν μετὰ τοὺς ιβ' τοὺς προτεταγμένους ἱστορεῖ Κλήμης ὁ συγγραφεὺς ἐν τῇ πέμπτῃ τῶν Ὑποτυπώσεων.*

4. Sogar der Eunuch der Kandake (Act 8,27) kam in solche Verzeichnisse:

a) *Prophetarum vitae fabulosae* ed. Th. Schermann S. 213: *Eunuchus Candacis reginae, unus ex LXX apostolis, in Arabia, quae felix dicitur, passus est, ut ait Clemens in quinto libro hypotyposeon, id est informationum.*

b) Arabischer Katalog der 70 Jünger von Abû-l-Barakât; herausg. von A. Baumstark, *Oriens christianus* 2, 1902, 341: *Candaces eunuchus, quem Philippus, primus septem (diaconorum), baptizavit, in Arabia felice dicta et in insula Taprobana (!) praedicavit, quae iuxta mare Erythraeum (sita est), et in numero septuaginta (discipulorum) habitus est suffectus pro eis, qui defecerunt, ut Clemens in quinto (libro) similitudinum (Lesefehler Ὁμοιώσεων!) scribit.*

5. Im cod. Vatop. 853 (olim 657), f. 7^r trägt das ganze Apostelverzeichnis die Überschrift: *Διάταξις τῶν ἀποστόλων διὰ Κλήμεντος τοῖς ἔθνεσιν ἀποσταλεῖσα.*

6. Acta SS. Juni II 438 wird vom Mönch Alexander von Cypern im Ἑγκώμιον εἰς Βαρνάβαν der Στρωματεύς als Quelle genannt: hiermit ist wohl Strom. II 116,3 oder Fr. 4 und 13 gemeint.

Zu Fragment 5

Wahrscheinlich aus der Erklärung zu Gal 3,19 geschöpft, da dieser Brief im 5. Buch der Hypotyposeis behandelt war.

Zu Fragment 6

Obwohl die Korintherbriefe im 4. Buch der Hypotyposeis behandelt waren (vgl. Bem. zu Fr. 1), so braucht doch S. 196, 22 πέμπτῳ nicht

geändert zu werden, da Clemens I Cor 1, 14 auch im 5. Buch gelegentlich zitiert haben kann.

Zu Fragment 7

Zahn und St haben mit Recht das Stück S. 197, 1–8 in das Fragment einbezogen, da S. 197, 9–13 nur als Fortsetzung jenes Stückes einen Sinn bekommt.

Zu Fragment 8

Zum 6. Buch gestellt, da inhaltlich mit dem aus jenem Buch zitierten Fr. 9 verwandt. — Zu S. 197, 21 vgl. Theophylaktos von Bulgarien PG 123, 491 Anm. 37 τὸ κατὰ Μάρκον εὐαγγέλιον . . . συνεγράφη ἐν Ῥώμῃ ὡς ἱστορεῖ Κλήμης ὁ Στρωματεύς (Fr in ZntW 36, 1937, 87).

Zu Fragment 9

Quelle des Clemens für das ganze Stück war der S. 198, 14 genannte Papias.

Zu S. 198, 12f. vgl. ein von Soden, Die Schr. des Neuen Testaments I S. 576 zitiertes Scholion mit dem angeblichen Beginn *Κλήμης ἐν ἔκτῃ τῶν Ὑποτυπώσεων παρατίθεται τὴν ἱστορίαν* (in Wirklichkeit Schlußsatz des vorangehenden Eusebiostextes und infolgedessen kein neuer Beleg).

Der Bericht über Marcus in den Acta SS. Aprilis III p. 346 sq. mit der Quellenangabe *Clemens in sexto disputationis libro* geht auf die Übersetzung der Eusebiosstelle durch Rufinus zurück.

Zu Fragment 10

Die Belege zu S. 198, 23 über Jakob den Gerechten aus Act machen es wahrscheinlich, daß im sechsten Buch der Hypotyposeis die Apostelgeschichte behandelt war.

Zu Fragment 11

Die Konjekturen Grabes *ὄν* statt *ἦν* wurde verworfen von Harnack TU 1, 1, 123 und 3, 124, gebilligt von Zahn, Suppl. Cl. III S. 74² und Zeitschr. f. Kirchengesch. 38, 1920, 151; die von St in den Nachtr. Band IV S. LXXIII angeführte Vermutung von Pohlenz *Ὑποτυπώσεων <αὐτὸν ἀφορμὴν λαβόντα>* kann in dieser Form nicht stimmen, meinte er etwa *ἦν . . . Ὑπ. αὐτὸν ἀφορμὴν λαβόντα παρὰ τοῦ Λουκᾶ ἀναγράφαι?*

Zu Fragment 12

Im Vatic. Gr. 354 (10. Jh.) am Rand von f. 30^r als Bemerkung zur Erzählung von der Heilung des Aussätzigen Mt 8, 2 ff.; Facsimile bei Cavalieri und Lietzmann, Spec. Cod. Vat. Nr. 13 (darnach revidiert). – Vgl. auch Zahn, Neue kirchl. Zeitschrift 16, 1905, 415–419, und Harnack, Sitzungsberichte der Pr. Ak. 1904 S. 901 ff.

Zu Fragment 13

S. 199, 24–26 sind durch die Rückverweisung in Euseb. H. E. II 23, 3 (abgedruckt S. 199, 30–32) für Clemens gesichert, S. 199, 26–28 nur durch die Gewohnheit des Clemens, eigene Mitteilungen durch ein Schriftwort zu belegen (z. B. Fr. 4 und 9), als sein wahrscheinliches Eigentum erklärbar.

Hieronymus, De vir. illustr. 2 vermennt die Zitate des Eusebios aus Clemens, Hegesippos und Josephos, die syrische Übersetzung des Eusebios überträgt das Hegesippozitat bei Euseb. H. E. II 23, 4–18 auf Clemens; nur Eusebios, nicht Clemens selbst ist auch benützt bei Andreas, Erzbischof von Kreta, Leben und Martyrium des Apostels Jakobus, herausg. von Papadopoulos-Kerameus, Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχνολογίας I, St. Petersburg 1891, S. 2, 6 ff. Ἡγήσιππος δὲ καὶ Κλήμης τῆσδε μοι γεγόνاسι τῆς ἱστορίας διδάσκαλοι, ὧν ὁ μὲν ἐν τῷ πέμπτῳ αὐτοῦ ὑπομνήματι, ὁ δὲ ἐν τῇ ἑκτῇ τῶν λεγομένων Ὑποτυπώσεων κατ' ἐπιδρομὴν γεγράφασι τὰ κατὰ Ἰάκωβον, S. 10, 9 f. ὁμοία δὲ τούτοις (sc. τοῖς Ἡγησίππου) εἰσὶ καὶ τὰ Κλήμεντος.

Zu Fragment 14

Dindorf Band III S. 497, 22–27 schloß an dieses Fragment noch Euseb. H. E. II 9, 4 an, aber der Anfang des Stückes *τηνικαῦτα δέ, ὡς φησιν ἡ θεία γραφή* zeigt, daß es sich um eine Paraphrase von Act 12, 3 f. handelt.

Auf die Übersetzung des Rufinus von Euseb. H. E. II 9, 2 f. (I p. 125, 14–24 Mommsen) geht zurück:

1. Cod. Trecentis (Troyes) 154 f. 14^v: *De hoc Jacobo Clemens Alexandrinus historiam quandam dignam memoriae refert. Et is, inquit, qui obtulerat eum iudici ad martyrium, Jacobum scilicet etc.*

2. Cod. Tolosanus 479 f. 166: *Passio sancti Jacobi apostoli, edita a beato Clemente, Alexandrino episcopo.*

Zu Fragment 16

Das Fragment steht auch bei Theophylaktos von Bulgarien PG 125, 52 B (Fr in ZntW 36, 1937, 86).

Zu Fragment 21

Vgl. Theophylaktos von Bulgarien PG 125, 101 B (Fr in ZntW 36, 1937, 86).

Zu Fragment 22

Zahn hat dieses Fragment zum fünften Buch gerechnet, weil er annahm, daß dort neben den kleinen Gemeindebriefen für den Hebräerbrief noch Raum war (Suppl. Clem. S. 149).

Die Catenenüberlieferung S. 201,26–202,4 stammt aus Eusebios, nicht aus Clemens selbst. Spätere Benützer des Eusebiosberichtes machen Clemens selbst zum Übersetzer des Hebräerbriefes:

1. Stephanos Gobaros bei Photios Bibl. cod. 232 (PG 103, 1104f.): "Οτι Ἰππόλυτος καὶ Εἰρηναῖος τὴν πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴν Παύλου οὐκ ἐκείνου εἶναι φασι, Κλήμης μέντοι καὶ Εὐσέβιος καὶ πολλὸς ἄλλος τῶν θεοφόρων πατέρων ὁμιλος ταῖς ἄλλαις συναριθμοῦσι ταύτην ἐπιστολαῖς καὶ φασιν αὐτὴν ἐκ τῆς Ἑβραϊδος μεταφράσαι τὸν εἰρημένον Κλήμεντα.

2. Johannes Damascenus, Zum Hebräerbrief II p. 258 Lequien (PG 95, 997): Τὴν πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴν ἱστορεῖ Κλήμης, οὗ μέμνηται Παῦλος, ὃς καὶ ἐπίσκοπος Ῥωμαίων ἐγένετο, ὡς Παύλου αὐτὴν Ἑβραίοις τῇ Ἑβραϊδὶ διαλέκτῳ συντάξαντος ἡρμηνεύθη, ὥς τινες, ὑπὸ Λουκᾶ τοῦ εὐαγγελιστοῦ, ὡς δὲ ἄλλοι, ὑπ' αὐτοῦ τοῦ Κλήμεντος.

c) Zu Fragment 24 = *Adumbrationes in epistulas canonicas*

α) Zeugnisse

1. Cassiodorus Senator, *De institutione divinarum litterarum* VIII (Mynors p. 29, 16–22): *In epistolis autem canonicis Clemens Alexandrinus presbyter, qui et Stromatheus vocatur, id est in epistula sancti Petri prima, sancti Ioannis prima et secunda et Iacobi* (Irrtum des Autors statt *Iudae*) *quaedam Attico sermone declaravit; ubi multa quidem subtiliter, sed aliqua incaute locutus est; quae nos ita transferri fecimus in Latinum, ut exclusis quibusdam offendiculis purificata doctrina eius securior potuisset hauriri.*

2. Titel im codex Laudunensis (siehe unten Abschn. β 1): *Ex opere Clementis Alexandrini cuius titulus est περὶ ὑποτυπώσεων de scripturionibus adumbratis.*

3. Griechisch ist nur ein Satz S. 212, 3–7 = *Sacra Parallela* Nr. 298 Holl erhalten, in drei Handschriften mit dem Lemma *Κλήμεντος*.

β) Überlieferung

1. Codex Laudunensis (Laon) 96 aus dem 9. Jh. (= L), mit dem Gesamttitel auf f. 1^r: *Haec insunt expositiones in epistolis canonicis apostolorum, id est Clementis episcopi Alexandrini. didymi et sci augustini. et ceteri. caute lege. et intellege quia expulsi sunt de roma*; dann folgt die Überschrift der Adumbrationes: *Ex opere Clementis Alexandrini, cuius titulus est pery hipothypotypseon* (sic) *de scriptionibus adumbratis*. Die Handschrift besteht aus 68 Blättern; diese enthalten:

- f. 1^r–3^v die 1. Adumbratio S. 203–205, 25 (= einschl. *infideles*); dann fehlt ein Blatt;
- f. 4^r–9^v die 2. und 3. Adumbratio S. 206, 25–212, 18 (= einschl. *transierunt* dann fehlen vier Blätter;
- f. 10^r–68^v Didymus' Kommentar zum Jakobusbrief (mit Verlust von 16 Blättern zwischen fol. 43 und 44).

2. Codex Berolinensis latinus 45 (Phillippicus 1665, Meermannianus 33) aus dem 13. Jh. (= M), bestehend aus 186 Blättern; diese enthalten:

- f. 1^r–6^r die Adumbrationes mit der Überschrift: *Incipiunt adumbrationes Clementis alexandrini in epistulas canonicas*, Unterschrift: *Expliciunt adumbrationes Clementis in epistolis canonicis*.
- f. 6–37 Didymus' Kommentar zum Jakobusbrief (wie in L);
- f. 38–73 Explanatio Bedae presbiteri in actus apostolorum;
- f. 73–95 Eiusdem retractatio in eosdem;
- f. 96–185 Tractatus Bedae presbiteri super epistulas canonicas.

3. Codex Vaticanus Latinus 6154 aus dem 16. Jh. (= V), eine von verschiedenen Händen geschriebene Miszellenhandschrift; die Adumbrationes stehen fol. 199–209 mit der Überschrift: *Expositiones Clementis episcopi Alexandrini in epistulas canonicas*, dazu am Rand: *et primo Petri apostoli primam*; sie sind von einer nichtitalischen Hand geschrieben, aber von einer italischen Hand durchkorrigiert.

O. Stählin hatte für seine Ausgabe ursprünglich sich für L und M mit den Vergleichen, die Th. Zahn besaß, zufrieden geben wollen, aber dann doch noch eigene Kollationen gefertigt; die Vergleichung von V erhielt er von G. Mercati, als die Ausgabe schon gedruckt war, aber er konnte sie noch in sein Vorwort S. XLVIII–LII aufnehmen; in der gegenwärtigen Auflage ist auch V in den Apparat eingearbeitet.

Beziehungen der Handschriften zueinander: a) M allein bietet schon zwei Textquellen: den Text des ursprünglichen Schreibers (= M*) und den eines Korrektors (M²). Wo sich in M Korrekturen finden, ist

der ursprüngliche Text fast immer mit dem von L identisch gewesen; da es aber viele Stellen gibt, wo M von erster Hand das Richtige, L aber eine Verderbnis aufweist, kann M nicht aus L unmittelbar, sondern nur aus einer mit L nahe verwandten Handschrift stammen. M² hat aus einer eigenen Quelle geschöpft. — b) V stammt weder aus L noch M, das zeigen die Stellen, wo V allein das Echte bietet: S. 205, 5; 206, 8. 9; 208, 11. 27; 209, 14 etc.; mit M ist V näher verwandt als mit L, aber an manchen Stellen stimmen auch LV gegen M überein; keine Verwandtschaft besteht zwischen V und M² (Ausnahme S. 205, 25).

γ) Ausgaben

Die Editio princeps wurde von Margarinus de la Bigne in der ersten Ausgabe seiner *Sacra bibliotheca sanctorum patrum* (Paris 1575) vol. VI col. 625–34 geliefert; Vorlage war die Handschrift M. Abgedruckt wurde die editio princeps in den späteren Ausgaben der Väterbibliotheken, von Potter bis Dindorf in den Clemensausgaben, von J. Fell im Anhang seiner Ausgabe von *Quis div. salvetur*, Oxford S. 120–143, von Th. Ittig in seinem *Operum Clementis Alexandrini supplementum*, Leipzig 1700, S. 130–148 und von Chr. Bunsen in seinen *Analecta Antenicena* I S. 325–340. Die erste kritische Ausgabe hat Theodor Zahn geliefert, *Supplementum Clementinum*, Erlangen 1884 (= *Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons und der altkirchlichen Literatur*, III. Teil).

II. *Περὶ τοῦ πάσχα*

α) Zeugnisse

1. Euseb. H. E. VI 13, 3: *Ἔστι δὲ αὐτῷ* (sc. *Κλήμεντι*) . . . *τό τε περὶ τοῦ πάσχα σύγγραμμα*, darnach Hieron. *De vir. ill.* 38 *De pascha liber unus*.

2. Photios *Bibl. Cod.* 111: *Ἐπαγγέλλεται δὲ καὶ ἄλλα πεποιῆσθαι αὐτῷ συγγράμματα οὐκ ὀλίγα, καὶ γε καὶ ὑφ' ἐτέρων πεποιηκέναι μεμαρτύρηται, περὶ τε τοῦ πάσχα κτλ.*

3. I. B. Pitra, *Iuris ecclesiastici Graecorum historia et monumenta* I (Rom 1864) p. 299 zu Const. apost. V 13 veröffentlichte aus zwei vaticanischen Handschriften ein Stück mit der Überschrift *Ἀπόδειξις Κλήμεντος περὶ τοῦ πάσχα*, inc. *Γίνωσκε εἶναι τὴν ἀρχὴν τῆς μ' ἀπὸ τῆς δευτέρας τῆς τυροαποθέσεως ἕως τῆς παρασκευῆς τῶν βαίων*, expl. *ἡμεῖς δοξάζοντες καὶ τιμῶντες αὐτὸν δεχόμεθα μετ' εὐχαριστίας τὸ δῶρον*. Das Stück hat mit der echten Paschaschrift des Clemens nichts zu tun, sondern ist byzantinischen Ursprunges.

b) Bemerkungen

Zu Fragment 27

Das Stück ist als Clemensfragment sehr fragwürdig, eher noch als Zeugnis zu verwerten.

Zu Fragment 28

Zuerst von Th. Ittig, *Operum Clem. Al. supplementum* (Leipzig 1700) Praef. § IV aus D. Petavius, *Uranologion* (Paris 1630) p. 399 als Clemensfragment veröffentlicht; es steht auch im Nachdruck der Potterschen Ausgabe von 1757 im Anhang.

III. Κανὼν ἐκκλησιαστικός ἢ πρὸς τοὺς ἰουδαῖζοντας

a) Zeugnisse

1. Euseb. H. E. VI 13, 3: "Ἐστὶ δὲ αὐτῷ (sc. Κλήμεντι) . . . ὁ ἐπιγεγραμμένος Κανὼν ἐκκλησιαστικός ἢ πρὸς τοὺς ἰουδαῖζοντας, ὃν Ἀλεξάνδρῳ τῷ δεδηλωμένῳ ἐπισκόπῳ ἀνατέθεικεν. In der aus der syrischen Übersetzung geflossenen armenischen Übersetzung steht statt ἢ: ' und ist geschrieben ' ; Rufinus (II 547, 21 ff. Mommsen) schreibt: *ille qui superscribitur Canon ecclesiasticus. item alius de his qui Iudaicum sensum in scripturis sequuntur, quem ad Alexandrum supra dictum episcopum scribit.*

2. Hieronymus De viris ill. 38: *De canonibus ecclesiasticis et adversum eos qui Iudaeorum sequuntur errorem liber unus, quem proprie Alexandro, Hierosolymorum episcopo, προσεφώνησεν.*

3. Photios, Bibl. Cod. 111: (Καὶ γε ὅφ' ἐτέρων πεποιηκέναι μεμαρτύρηται sc. Κλήμης σύγγραμμα . . .) *περὶ κανόνων ἐκκλησιαστικῶν κατὰ τῶν ἀκολουθούντων τῇ τῶν Ἰουδαίων πλάνῃ, ὃν Ἀλεξάνδρῳ Ἱεροσολύμων ἐπισκόπῳ προσειπεῖν* (= Ps.-Sophronios, Gr. Übers. von Hieron. De v. ill., TU 14, 1 b S. 29, 21–24).

b) Bemerkung zu Fragment 36

1. Überliefert in cod. Paris. Graec. 910 (10. Jh.), 909 (v. J. 1368, Abschr. des vorigen) und Paris. Graec. 911 (10. Jh.); hieraus von N. le Nourry, *Apparatus ad bibl. max. s. patrum* I 1334 veröffentlicht; aus Nourry von J. A. Fabricius in seine Ausgabe des Hippolytos II 73

(Hamburg 1718) übernommen; es steht auch im Nachdruck der Potter-schen Ausgabe von 1757 im Anhang.

2. Neuere Behandlung des Stückes von Cl. Mondésert, *Recherches de Science Religieuse* 36, 1949, 580–584.

IV. *Περὶ προνοίας*

a) Zeugnisse

1. Die Schrift ist bei Eusebios und Photios im Schriftenverzeichnis des Clemens nicht angeführt.

2. Einführungsworte bei Maximus Confessor und in Florilegienhandschriften *ἐκ τοῦ Περὶ προνοίας (λόγον)* oder *ἐν τῷ Περὶ προνοίας λόγῳ*, dagegen bei Anastasios Sinaites PG 89, 741 (= Fr. 42) *ἐν τῷ Περὶ προνοίας καὶ δικαιοκρισίας θεοῦ πρώτῳ λόγῳ* (unglaublich); wegen der späten Bezeugung und des Inhaltes der Fragmente (meist Definitionen) ist die Echtheit der Schrift nicht sicher.

b) Bemerkungen zu den Fragmenten

Zu Fragment 37

Zuerst von Th. Ittig, *Operum Clem. Al. supplementum* (Leipzig 1700) Praef. § IV aus Maximus Confessor entnommen, von N. le Nourry, *Apparatus ad bibl. max. s. patrum* I 1335 mit Codex Regius 243f (jetzt Paris. Gr. 854) f. 130r, von Th. Zahn mit Laur. IX 8 f. 304r und von H. Stein mit Vat. Gr. 504 f. 146v verglichen.

Zu Fragment 38.

Bei Maximus Confessor ohne Angabe der Herkunft; in cod. Paris. 854 f. 130r an Fr. 37 angeschlossen und deshalb von N. le Nourry mit übernommen. Herkunft von Clemens also zweifelhaft.

Zu Fragment 40

S. 220, 15–17 *θέλησις – κινούμενος* abgedruckt bei Fr. Diekamp, *Doctrina patrum de incarnatione verbi*, Münster 1907, S. 300 Nr. XIII.

Aus Maximus schöpft Johannes Damascenus, *De duab. volunt.* 28 (PG 95, 161A): *θέλησις τοίνυν ἐστὶ κατὰ τὸν μακάριον Κλήμεντα δύναμις τοῦ κυρίως ὄντος ὁρεκτική. καὶ πάλιν ὁρεξίς ἐστι τῇ τοῦ λογικοῦ φύσει κατάλληλος. καὶ πάλιν αὐτοκράτορος νοῦ κίνησις αὐτεξούσιος.*

Zu Fragment 41

Th. Zahn, Suppl. Clem. S. 41 hat das Fragment wegen der inhaltlichen Ähnlichkeit mit Fr. 40 der Schrift *Περὶ προνοίας* zugeteilt, obwohl als Quelle *ἐν τῷ ἑκτῷ τῶν Στρωματέων* angegeben ist: das Fragment kann aber ein flüchtiges Exzerpt aus Strom. IV (so) 117, 5 sein.

Zu Fragment 43

Das Fragment entstammt einem Exzerpt mit der Überschrift *Ἀναστασίου ἐκ τῶν πρὸς πεῦσιν καὶ ἀπόκρισιν*; ein grobenteils identisches Stück (aber das Clemensfragment nicht enthaltend) hatte A. Mai in *Scriptorum Veterum Nova Collectio* I 1 p. 369 veröffentlicht. Der Autor, Anastasios Sinaites, hat irrtümlich den römischen Clemens hereingebracht; Clemens Al. erwähnt die Brahmanen auch Strom. I 68,1; 70,1; 72,5; III 60,2. Die von M. Barnard noch gegebene Fortsetzung *εἰ οὖν ἐξ ἀέρος ὑγεία καὶ παράτασις γίνεται ζωῆς, εὐδηλον ὅτι καὶ νόσοι καὶ θάνατοι ἐκ τῶνδε τῶν στοιχείων κατὰ τινὰς αὐτῶν πλεονασμούς καὶ ἐλαττώσεις ὥς εἴηται συμβαίνουσιν* hat G. Mercati, *Rivista bibliographica Italiana* 3, 1898 S. 345f. auf Grund des Zitates aus PG 89, 744 CD als Worte des Anastasios selbst erwiesen.

Anastasios Sinaites scheint der Urheber der falschen Überlieferung zu sein, daß Clemens Al. eine Sammlung theologischer Begriffe verfaßt habe; man liest bei ihm Hodegos 1 PG 89, 49: *Διὰ τοῦτο καὶ Κλήμης ὁ πολὺς ἐν σοφίᾳ καὶ γνώσει πεποίηκεν ἰδιαζόντως ὄρους ἐκκλησιαστικῶν δογμάτων* (bei I. A. Cramer, *Anecdota Paris.* IV S. 153, 33f. aus cod. Paris. 2669 abgedruckt); dagegen PG 89, 52 als Überschrift zu Kap. 2: *Ὅροι διάφοροι . . . συλλεγέντες ἀπὸ τε Κλήμεντος καὶ ὁσίων πατέρων*. Aus Anastasios schöpft Johannes Bekkos PG 141, 177 B: *Ἀλλὰ καὶ Κλήμης ὁ Στρωματέυς ἐν οἷς συνέθετο διαφόροις ὄροις . . . ὀριζόμενος· τί πνεῦμα; καὶ κατὰ τι πνεῦμα; καὶ ὅσαχῶς λέγεται πνεῦμα; φησί· πνεῦμα μὲν ἐστὶ λεπτή καὶ ἄνλος καὶ ἀσχημάτιστος ἐκπορευτική ὕπαρξις* (wörtlich Anastasios PG 89, 56 B, vgl. Clemens Fr. 39 S. 220, 6f.).

Tatsächlich ist eine solche Sammlung von Definitionen in zahlreichen Handschriften überliefert; meist ist jedoch Clemens nur als Quelle bezeichnet, als Verfasser selten, manchmal ist Clemens von Rom als solcher genannt; eine nur teilweise identische Sammlung befindet sich unter den unechten Schriften des Athanasios (PG 28, 533–554). In der Sammlung wird Kyrillos, Gregor von Nyssa und Dionysios zitiert, also kann Clemens Al. nicht als Verfasser in Betracht kommen.

V. Ὁ προτρεπτικὸς εἰς ὑπομονὴν ἢ πρὸς τοὺς νεωστὶ βεβαπτισμένους

Der genannte Titel steht bei Euseb. H. E. VI 13, 3 (ἡ fehlt in zwei Handschriften und in der armenischen Übersetzung, dagegen Rufinus *et alius*). M. Barnard hat wahrscheinlich richtig die von ihm gefundenen *Κλήμεντος παραγγέλματα* mit diesem Titel identifiziert. S. 221, 31–222, 3 klingt an Paedagogus II 58, 3 an, S. 223, 14–17 an Strom. VII, 81, 4; ferner hat Fr Benützung von S. 222 oben und S. 222, 27 bei Basileios Ep. 2, 6 (PG 32, 229 C und 232 C) festgestellt.

Das Stück wurde griechisch und englisch herausgegeben von G. W. Butterworth (wie oben S. XI), S. 368–377.

Zu sonstigen Zuschreibungen vgl. den Nachtrag S. XXXVIII (Tr)

VI. Ἐπιστολαί

Bei drei Zitaten der Sacra Parallela sind Briefe des Clemens als Quelle angegeben, allerdings nicht in allen Handschriften; da das nämliche auch bei Zitaten aus noch vorhandenen Schriften vorkommt, ist dies kein Grund, an der einstigen Existenz einer Briefsammlung des Clemens zu zweifeln. Fragment 47 klingt an Strom. I 47, 1 an.

Falsch ist die Angabe bei Sachau, Verzeichnis der syr. Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin I, 1899, S. 307, der Nestorianer Jesudad (oder Ischodad, 9. Jh.) habe in seinem Kommentar zum Neuen Testament dreimal einen Brief des Clemens gegen die Eheverächter zitiert. Zwei von diesen Stellen, Cod. Sachau 311 f. 75^r und 242^r, betreffen den Clemens Romanus, die dritte Stelle f. 74^r–74^v ist Zitat aus Strom. III 52, 4–53, 1 und im Apparat Bd. II S. 220, 14–19 angeführt; wahrscheinlich stammt das Zitat gar nicht aus Clemens selbst, sondern aus Euseb. H. E. III 30.

VII. Schriften, von denen keine Fragmente erhalten sind

1. Euseb. H. E. VI 13, 3: Ἔστιν δὲ αὐτῷ (sc. Κλήμεντι) . . . καὶ διαλέξεις *Περὶ νηστείας καὶ Περὶ καταλαλιᾶς*. Hieronymus de viris ill. 38 übersetzt *De ieiunio disceptatio* und *De obtreptione liber unus*, schiebt aber zwischen beide Titel die Schrift *Quisnam dives ille sit qui salvetur*; Photios Bibl. Cod. 111 hat *Περὶ νηστείας καὶ Περὶ κακολογίας* nach der griechischen Übersetzung von Hieron. De viris ill. durch Sophronios, kannte also die Originalschriften nicht mehr.

Potter p. 1020 und Dindorf III 499, 17–35 haben der Schrift *Περὶ καταλαλιάς* einen Satz zugewiesen, der bei Antonius Melissa II 69 PG 136, 1167A in dem Kapitel *Περὶ καταλαλούντων καὶ περὶ ὕβρεως* steht; der Satz stammt aber aus Johannes Klimax PG 88, 848A.

2. Palladios, *Historia Lausiaca* 139 ed. C. Butler (Texts and Studies VI 2) S. 231: (Eine sterbende Asketin) *δοῦσα τῇ μητρὶ τῇ ἐαυτῆς σύγγραμμα Κλήμεντος τοῦ Στρωματέως εἰς τὸν προφήτην Ἀμὼς εἶπε· >δὸς αὐτὸ τῷ ἐπισκόπῳ τῷ ἐξωρισμένῳ καὶ εἶπε αὐτῷ· εὖζαι περὶ ἐμοῦ· ὁδεύω γὰρ πρὸς τὸν κύριόν μου.< Die Bezeugung ist zu schwach, als daß man einen Kommentar des Clemens zum Propheten Amos annehmen dürfte.*

VIII. Angebliche Sonderschriften

In den erhaltenen Schriften des Clemens finden sich Hinweise auf angebliche Sonderschriften, die der Autor beabsichtigt oder schon gefertigt haben soll; es handelt sich aber in Wirklichkeit nur um Verweisungen auf teils ausgearbeitete Partien der Stromateis, teils auf solche, zu deren Ausarbeitung Clemens nicht mehr gekommen war, als er die Stromateis unvollendet hinterließ.

1. *Περὶ ἐγκρατείας* (Paed. II 94,1) und *Λόγος γαμικός* (Paed. III 41,3) beziehen sich nur auf die entsprechenden Darlegungen in Strom. II–IV. Potter irrte, als er p. 1022 einen in den *Sacra Parallela* mit dem falschen Lemma *ἐκ τοῦ ἡ' Στρώματος* bezeichneten Satz (in dieser Ausgabe Fr. 64) als Fragment des *Λόγος γαμικός* ansah.

2. *Περὶ ἀρχῶν*: a) Strom. III 13,1 *ὅποταν τὸν περὶ ἀρχῶν διαλαμβάνωμεν λόγον*, Strom. III 21,2 *ἐπειδὴν δὲ περὶ ἀρχῶν διαλαμβάνωμεν*; b) Strom. IV 2,1 *τὰ περὶ ἀρχῶν φυσιολογηθέντα τοῖς τε Ἑλλήσι τοῖς τε ἄλλοις βαρβάροις . . . ἐξιστορητέον*, Strom. V 140,3 *ὅπηνίκα ἂν τὰς περὶ ἀρχῶν δόξας τὰς παρ' Ἑλλήσι φερομένας ἀναλεγώμεθα*, Strom. VI 4,2 *ὅπηνίκα ἂν τὰ περὶ ἀρχῶν τοῖς Ἑλλήσιν εἰρημένα ἐπιόντες διελέγχομεν*; c) Qu. div. salv. 26,8 *ἐν τῇ περὶ ἀρχῶν καὶ θεολογίας ἐξηγήσει . . . ὑπάρχει μαθεῖν*; d) Strom. IV 16,3 *διαφέρονται γὰρ ἡμῖν περὶ τὰς ἀρχάς*, Strom. IV 91,1 *ὅταν μὲν οὖν περὶ τοῦ ἑνα εἶναι τὸν θεὸν διαλαμβάνωμεν, καὶ πρὸς τοῦτο διαλεξόμεθα (ἀρχικός γὰρ ὁ λόγος)*: die erweiterten Formulierungen unter b), ferner die Ausdrücke unter d) zeigen, daß auch die unter a) angeführten Stellen keine Sonderschrift, sondern nur Themen für spätere Abschnitte andeuten wollen; aber auch die unter c) stehende Stelle aus Qu. div. salv. 26,8 meint keine Spezialschrift.

3. *Περὶ ἀναστάσεως* (Paed. I 47,1 und II 104,3): Hinweis auf einen nicht ausgearbeiteten Abschnitt der Stromateis ist wahrscheinlicher als Ankündigung einer Sonderschrift.

4. *Περὶ προφητείας* (Strom. I 158,1; IV 2,2. 93,1; V 88,4): aus Strom. IV 4,2 ist ersichtlich, daß ein künftiger Abschnitt der Stromateis gemeint ist; Th. Zahn, Suppl. Clem. S. 46 sah darin zu Unrecht einen Hinweis auf die Hypotyposeis, für die ursprünglich jener Titel beabsichtigt gewesen sei.

5. *Περὶ ψυχῆς* (Strom. II 113,2; III 13,3; V 88,4), ebenfalls nur Hinweis auf einen künftigen Abschnitt der Stromateis; die zwei von Potter p. 1020 dieser angeblichen Schrift zugewiesenen Fragmente stammen aus Ps. Clemens Hom. XVII 10,3–4; XI 1,2.

6. Sonstige derartige Hinweise sind: *περὶ ἀνθρώπου γενέσεως* (Strom. III 95,2); *περὶ γενέσεως κόσμου* (Strom. VI 168,4); *περὶ ἀγγέλων* (Strom. VI 32,4); *περὶ τῆς εὐχῆς* (Strom. IV 171,2); *εἰ μετεμψυχοῦται ψυχὴ* (Strom. IV 85,3, vgl. die Hinweise Nr. 4); *περὶ τοῦ διαβόλου* (Strom. IV 85,3); *περὶ ὑποθηκῶν* (Paed. III 97,2); Hinweise ohne bestimmte Themaangabe Strom. V 68,3; VII 108,1.

7. Euseb. H. E. VI 13,8: *ὑπισχνεῖται δ' ἐν αὐτοῖς* (sc. τοῖς Στρωματεῦσιν) *καὶ εἰς τὴν Γένεσιν ὑπομνηματιεῖσθαι* ist Mißverständnis von Strom. III 95,2; IV 3,3; VI 168,4.

Neuere Behandlung dieser Fragen bei Joh. Munck, Untersuchungen über Klemens von Alexandria, Stuttgart 1933, S. 98 ff.; zum angeblichen Buch über die Prophetie H. St. J. Thackeray, A Papyrus Scrap of Patristic Writing, Journ. of Theol. Studies 30, 1928/29, 179–190.

IX. Fragmente ungewisser Herkunft

Zu Fragment 48

Da Pantainos nichts Schriftliches hinterlassen hat, hat Th. Zahn, Suppl. Clem. S. 77 mit Recht Clemens selbst als Quelle der Maximusstelle vermutet; auch seine Annahme, das Fragment entstamme den Hypotyposeis, ist erträglicher als der Versuch von Draeseke (ZwTh 47, 1904, 255 ff.), es der an sich schon zweifelhaften Schrift *Περὶ προνοίας* aufzubürden.

Zu Fragment 49

Da Anastasios selbst bei I. B. Pitra, Anal. sacr. II p. 208 *ἀκριβῆ καὶ ἀνόθεντα καὶ ἀρχαῖα ἀντίγραφα . . . <ἐπὶ> Κλήμεντος στιχθέντα* erwähnt, ist das Fragment nur als Lob einer in einer solchen Handschrift vorgefundenen Interpunktion aufzufassen.

Zu Fragment 50

Da Clemens Strom. I 11, 2 bei Aufzählung der Männer *ὧν κατηξιώθην ἐπακοῦσαι* sagt: *ὁ δὲ ἐν Παλαιστίνῃ Ἑβραῖος ἀνέκαθεν*, mag Berufung auf einen solchen Lehrer z. B. in den Hypotyposeis vorgekommen sein, wenn sich auch in den erhaltenen Schriften nichts Derartiges findet.

Zu Fragment 51

St meinte, Kyrillos habe das Sanchuniathonzitat aus Euseb. Praep. Ev. I 9, 29; da nun Eusebios kurz vorher aus Porphyrios mitgeteilt hatte, Philon aus Byblos sei Übersetzer des Sanchuniathon (Praep. Ev. I 9, 20), glaubte St, daß Eusebios, wenn ihm aus Clemens Josephos als Übersetzer bekannt gewesen wäre, dies erwähnt hätte, und so schloß er, daß Kyrillos wenig Glauben verdiene. Aber Fr hat in ZntW 36, 1937, 88–90 erwiesen, daß Kyrillos ausführlichere Kenntnis von Clemens hatte, so daß das Fragment nicht so ohne weiteres zu verwerfen ist.

Zu Fragment 52

Umstritten ist, wer mit *ὁ φιλόσοφος Κλήμης* gemeint sei:

- a) Maximus Confessor (PG 4, 329) und Pachymeres (PG 3, 848) bezogen die Worte auf Clemens Romanus; ihnen schlossen sich einige Neuere an.
- b) Edm. Albertinus, *De eucharistiae sacramento*, Deventer 1654 p. 266 bezog die Stelle auf Clemens Al., und zwar auf Strom. VIII 29, 1 mit der Leseart *πᾶν αἴτιον ὡς αἴτιον διανοίᾳ ληπτὸν τυγχάνει ἐπὶ τινος καὶ πρὸς τι νοεῖται* und VIII 29, 2 *τὸ αἴτιον τῶν πρὸς τι*, aber die Stellen decken sich nicht. Es handelt sich demnach um das Fragment einer verlorenen Schrift.

H. Stein hat die Worte auch in Laur. VIII 8 f. 137 in den *Λόγοι ἀντιρωρητικοὶ παρὰ Χριστοδούλου μοναχοῦ συγγραφέντες* II 5 entdeckt, vgl. A. M. Bandini, *Cat. Bibl. Laur.* I 346.

Zu Fragment 53

Das Fragment erscheint zuerst bei Th. Ittig, *Operum Clem. Alex. suppl.* (Leipzig 1700) S. 156, dann gleichlautend bei Potter p. 1013 und Dindorf III 492, 10–15 in folgender aus der Niketascatene in Mon. Gr. 36 f. 107^v stammender Gestalt: *Κλήμεντος. ποιητέον ἐλεημοσύνας, ἀλλὰ μετὰ κρίσεως καὶ τοῖς ἀξίοις, ἵνα εὖρωμεν ἀνταπόδομα παρὰ τοῦ ὑψίστου. οὐαὶ δὲ τοῖς ἔχουσι καὶ ἐν ὑποκρίσει λαμβάνουσιν ἢ δυναμέοις*

βοηθεῖν ἑαυτοῖς καὶ λαμβάνειν παρ' ἐτέρων βουλομένοις. ὁ γὰρ ἔχων καὶ δι' ὑπόκρισιν ἢ ἀργίαν λαμβάνων κατακριθήσεται. Aber die zusätzlichen Worte *οὐαὶ – κατακριθήσεται*, die das Agraphon 167 (Resch, Agrapha² S. 194 ff.) enthalten, stammen aus den Constitutiones apostolicae IV 3. J. Funk, Theol. Quartalschrift 79, 1897, 653–657 und 87, 1905, 160, dann Kirchengesch. Abhandl. und Unters. II, Paderborn 1899, S. 124–127 hat das ganze Niketasfragment dem Clemens abgesprochen und als Wiedergabe von Const. apost. angesehen; mit Recht erhob St den Einwand, daß dort sich für den Satz *ποιητέον – παρὰ τοῦ ὑψίστου* kein Beleg finde; aber der Satz kann aus Qu. div. salv. 33,2 zusammengeflochten sein und muß dann deswegen als Fragment ausscheiden. Inhaltlich vgl. Seneca De vit. beata 23,5,

Zu Fragment 54

Das Fragment ist die ohne Lemma bezeichnete Fortsetzung des zu Paed. I 96 gestellten Stückes aus cod. Mon. Gr. 36 f. 258^v *Κλήμεντος· ὁ τῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας – περιγίνεται* und steht inhaltlich doch der Stelle Gregor v. Nyssa Hex. I (PG 44, 64A) recht nahe: *ὡς καὶ ὑψηλάς τε καὶ μετεωροπόρους ψυχάς, ἃς πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ τὸ εὐαγγέλιον ὀνομάζει, δύνασθαι τῷ μεγέθει τῶν τοιούτων κλάδων ἐννοσσεύειν.* Vergleichbar ist auch Strom. V 3,1.

Zu Fragment 56

Dieses Fragment ist Auszug aus Strom. IV 76,1.2.

Zu Fragment 57

Das Fragment erscheint bei Potter p. 1019 und Dindorf III 508, 7–16 mit folgender Fortsetzung aus Makarios Chrysokephalos in Orat. VIII De baptismo Christi 8: *ὁ μὲν γὰρ νόμος βαρὺς ἦν καὶ μαχαίρα κολάζων, ἡ δὲ χάρις ἱλαρὰ καὶ λόγῳ ἐνθymίζουσα πραότητος. ταῦτά τοι καὶ ὁ κύριος πρὸς τοὺς ἀποστόλους, εἰπόντας ἐν πυρὶ κολάσαι τοὺς μὴ δεξαμένους αὐτοὺς κατὰ τὸν Ἥλιαν, »οὐκ οἶδατε«, φησί, »ποῖον πνεύματος ἐστε«;* (vgl. Lc 9,54f.); dieser Zusatz wurde schon von Tischendorf in der Octava maior zu Lc 9,55 und von M. Barnard, The Biblical Text of Clement of Alexandria p. 42 verworfen, weil er die abendländischen und syrischen Zusätze zu Lc 9,54f. voraussetzt.

Zu Fragment 58

Das Fragment zerfällt in zwei Teile: